Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
bei Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und der wöchentlichen „Illustrierten Sonntagsblatt“ 65 Pfg. im Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Druck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.

Inserate
die 8 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen
die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonneman., Dortmund.

Nr. 246. | Dortmund, Dienstag, den 20. Oktober 1914. | 31. Jahrg.

Ein japanischer Kreuzer

...d ein englisches Unterseeboot vernichtet. — Besatzungen umgekommen.

Die Kriegslage im Westen.

...n der nordwestlichen Ecke des westlichen Kriegs...ates sind in den letzten Tagen wiederholt von ...er und auch von französischer Seite heftige ...e gemeldet worden. Wiewohl unser Hauptquar... diesen Kämpfen nichts berichtete, dürften die ...hten darüber große Wahrscheinlichkeit für sich ...chen. Erschien es doch klar, daß unsere Trup... Ostende nicht stehen bleiben, sondern unver... weiter nach Südwesten vordringen würden. Und ...er auch zu erwarten, daß die französisch-englische ...rmee alles versuchen würde, den rechten Flügel ...r in Nordfrankreich kämpfenden Heere noch in ...Stunde zu überflügeln, eher unsere von Belgien ...rückenden Truppen Fühlung genommen hätten ...en von Nordfrankreich. Die gestrige Meldung ...em Großen Hauptquartier, die wir bereits in ...rigen Nummer des Dortm. Tagebl. an der ...röffentlicht haben, gibt nun in aller Kürze ...Bestätigung der englisch-französischen Angaben, ...ur eine Bestätigung, die für uns erfreulich ist. ...richtet nämlich, daß die feindlichen Angriffsver... westlich und nordwestlich Lille unter schweren ...ten für die Angreifer zurückgewiesen worden ...Der französische amtliche Bericht hat als Schau... dieser Kämpfe die Gegend zwischen Armentieres ...stlich Lille am linken Ufer der Lys, gerade an ...elgischen Grenze — und Ypern im südlichen ...ern angegeben. Da dieser Bericht zugleich mit... daß die von Belgien her anrückenden deutschen ...en hätten das belgische Städtchen Menin — ...s am linken Ufer der Lys, nordwestlich von ...res, unmittelbar an der französischen Grenze ...cht hätten, so dürfte der frankobritische Vor... in der Richtung auf Tourcoing — nord... von Lille — in unmittelbarer Nähe der bel... Grenze eingesetzt haben, um auf diese Weise ...l zu erreichen, nämlich die Vereinigung unseres ...eres und der von Belgien heranrückenden Trup... verhindern. Da dieser Vorstoß abgewiesen ist, ...dieser jüngste Umgehungsversuch gleich den vor... gegenen mißlungen sein. In Kürze wird sich ...ob die vereinigten Franzosen und Engländer ...e Kraft besitzen, die für sie so unbequem und ...s gefährliche Vereinigung unserer Heeresteile ...rdwesten des westlichen Kampffeldes zu ver... Man sollte es meinen, daß die verbündeten ...wenigstens den Versuch machen werden, da für ...viel auf dem Spiel steht, weil eine einheitliche ...Schlachtlinie von Ostende bis Lille für sie ...möglichkeit bedeutet, uns zu umgehen, und diese ...chkeit würde dem Feind um die Frucht aller ...Bemühungen bringen. Was der französische ...ismus vielleicht beabsichtigt, geht aus einer ...g hervor, die dem Berl. Lok.-Anz. aus Genf ...et wird:

...r Widerstand der Verbündeten gegen den deut... Angriff bei Ypern war gestern derart ...daß die heutige Frühnote des Generalstabes ..., über die Affäre zu schweigen. Die von Süd... Westen gegen Lille unternommenen Bewegun... ziehen sich mit äußerster Vorsicht aus Besorgnis ...lichen Ueberraschungen. Joffre braucht nach ...Pariser Privatmeldung noch etwa fünf Tage, um ...ce zum gleichzeitigen Losschlagen an allen ...Punkten der Front zu befehligen. Gleich... bis dahin Ypern sich hält oder nicht, ob die ...aus Belgien über Coutrai Verbindung mit ...echten Flügel erreichen. Joffre kann nicht ...warten wegen der deutschen Bedrohung der ...

Joffre sich noch Hoffnung auf einen Sieg ...nachdem er die Schlacht an der Aisne, auf den ...ndungsplätzen der Franzosen nicht zur Ent... hat bringen können, wer vermag es zu sa... Mehr Vertrauen auf das Kriegsglück ohne Waf... offenbar die Engländer, wenigstens mit ... — Großmaule. So schreibt der militä... Mitarbeiter der Londoner Times:

...s uns hat der Krieg kaum begonnen. Wir ...erst den Kern unserer Vortruppen nach Frank... den Feind durch Vorpostengefechte ...ten. Der Rest der Truppen wird im Früh... gen, die Hauptarmee gegen Ende des nächsten ...auf dem Schlachtplan erscheinen. Wir ha... keine Eile, bedauern natürlich für unsere ...beten, daß wir noch langsamer als Rußl... unser Gewicht in die Wagschale werden können. ...der Feind in der Zwischenzeit Erfolge erringt, ...es um so besser für ihn. Dieser Umstand kann ...nicht die ständig wachsende Zahl unserer Sol... aufhalten, Kosten kommen nicht in Betracht, ...land zuletzt mit Land und Geld zahlen muß. ...wenn man das Schlimmste annimmt, daß der ...Ural steht und der letzte französische ...nicht aus Bordeaux vertrieben sein sollte, dann ...wir den Seekrieg gegen Deutschland be... wie seinerzeit gegen Napoleon, als ganz Eu... zu Füßen lag. Noch sind wir aber nicht ..., denn wenn Deutschland nicht sehr viel besser ...wie bisher, werden die Verbündeten das ...halten und fortfahren, einen gleichen dau... Druck zu Lande auf Deutschland aus... wie wir ihn zur See bereits ausüben.

Der heutige Bericht unserer Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Okt. mittags. (Amtlich.) Die deutschen von Ostende längs der Küste vorgehenden Truppen stießen am Iserabstieg bei Nieuport auf feindliche Kräfte. Mit diesen stehen sie seit vorgestern im Gefecht. Auch gestern wurden Angriffe des Gegners westlich Lille unter starken Verlusten für den Angreifer abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

Berlin, 19. Oktober. (Amtlich.) Das englische Unterseeboot E 3 ist am 18. Okt. nachmittags in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet worden. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes gez. Behncke.

WTB. Berlin, 20. Okt. Wie wir vernehmen, sind bei dem Untergange des englischen Unterseebootes deutscherseits keine Verluste zu beklagen.

Der japanische Kreuzer „Takatschio“ gesunken.

254 Mann umgekommen.

WTB. **London, 20. Okt. Das Reuter-Büro meldet aus Tokio: Nach amtlicher japanischer Bekanntmachung ist der japanische Kreuzer „Takatschio“ am 17. Okt. in der Kiautschouer Bucht auf eine Mine gelaufen und gesunken.**

Von der 264 Mann starken Besatzung sollen nur 1 Offizier und 9 Mann gerettet worden sein.

Das Seegefecht in der Nordsee.

WTB. Berlin, 20. Okt. Zu dem Seegefecht in der Nordsee meldet das Amsterdamer Allgemeine Handelsblad auf Grund von Aussagen der Bemannung des Fischereidampfers, der in der Nähe weilte: es seien etwa 10 kämpfende Schiffe gewesen. **Ein Kreuzer war in Brand:** seine Nationalität war nicht festzustellen. Der Fischereidampfer wurde durch eine Granate getroffen und brachte sich schleunigst außer Gefechtsbereich.

Manchmal kommt es anders.

Russisches Mißgeschick.

Daß die Russen mitsamt ihren Verbündeten sich den Kriegsverlauf im Osten ganz anders gedacht haben, als er in Wirklichkeit sich ergeben hat, und daß sie nicht wenig enttäuscht sind, geht aus folgender Auslassung des militärischen Mitarbeiters der Londoner Times hervor: Es sei klar, daß im Osten die Entwicklung nicht ganz erwartungsgemäß von Statten geht. Die Schlacht, die in der Nähe von Krakau erwartet wurde, werde viel weiter östlich geschlagen werden. Die Russen die zu Beginn des Krieges die Offensive ergriffen hätten, seien dazu genötigt worden, diesen Vorteil aufzugeben und dem Gegner den Angriff zu überlassen. Die vorrückenden deutschen Truppen seien aus diesem Grunde imstande gewesen, die Weichsel ohne Widerstand zu überschreiten. Der Mitarbeiter bemerkt weiter, die Bedeutung von Przemysl trete jetzt zu Tage und es sei bedauerlich, daß es nicht gelang, die Festung zu nehmen.

An Przemysl haben die Russen sich arg die Zähne ausgebissen.

Nicht 40 000, sondern 70 000 russische Verluste bei Przemysl.

Wien, 20. Okt. Dem Vernehmen nach geben die Russen ihre Verluste bei Przemysl, die sie durch Flatterminen erlitten haben, nicht auf 40 000, sondern

70 000 Mann

an. Russische Zeitungen in Lemberg brachten diese Nachricht. In Lemberg selbst haben die Russen weniger Schaden angerichtet, als zuerst angenommen wurde.

Ein Kriegsberichterstatter des Neuen Wiener Journals meldet über

die Einschließung Przemysl:

Am 22. September war die Stadt vollständig zerniert. Während der Belagerung erschienen drei Zeitungen, welche die eintreffenden Funkentelegramme in deutscher, polnischer und ungarischer Sprache veröffentlichten. Am 2. Oktober brachte ein russischer Parlamentär das bekannte Schreiben des russischen Generals Dimitriew, auf welches Feldmarschalleutnant Kusmanek erwiderte, er hielte es für unwürdig, auf ein so schimpfliches Ansinnen zu antworten. Am nächsten Tage begann die Beschießung. Das Ziel der Russen war das Verpflegungsmagazin, das jedoch nicht getroffen wurde. Es wurden nur mehrere umliegende Häuser zerstört. Ein Schrapnell traf ein Privathaus, in dem sich Verwundete und Kranke befanden. Die Beschießung wurde vom 7. Oktober an schwächer. Die Bevölkerung wußte bereits, daß die Russen aus Furcht vor dem österreichisch-ungarischen Entsatzheer den Abzug begonnen hatten. Während der Belagerung war die Stadt sehr gut verproviantiert. Am vorigen Sonntag veranstaltete die Bevölkerung einen Dankgottesdienst. Sodann empfing der Festungskommandant eine Abordnung der Bürgerschaft, der gegenüber er sich in folgender Weise äußerte. Wir haben schwere und sehr gefährliche Tage gehabt. Die Russen hatten Befehl, ohne Rücksicht auf die Verluste die Festung bis zum 8. Oktober zu stürmen. Die Russen verloren vor Przemysl 40 000 Mann. Die österreichisch-ungarischen Verluste betrugen nur 500 Mann. Viele Russen gaben sich gefangen. Hier ist aus allen Richtungen noch Geschützfeuer zu hören. Die Kämpfe dauern insbesondere auf dem östlich der Stadt Siedlica gelegenen Fort noch an. Dieses Fort war das einzige, in welches während der Belagerung in der Nacht des 7. Oktob. eine kleinere russische Abteilung durch Ueberfall eindrang. Es entwickelte sich ein wilder dreistündiger Kampf. In den finsteren unterirdischen Gängen des Forts wurde mit Bajonett und Kolben gearbeitet. Die heldenmütige Besatzung unter dem Kommando des Oberleutnants Swrtjuga und des Reserveleutnants Altmann tötete den größten Teil der Angreifer. Die übrigen ergaben sich. Ich besichtigte gestern Abend das nördlich der Stadt gelegene Außenforts, das vom 5. bis zum 8 Oktober ununterbrochen beschossen wurde. Die Russen waren bereits bis auf 700 Schritte herangerückt, wurden aber zurückgetrieben. Die Belagerer dieses Forts hatten 5000 Tote, die jetzt nach und nach von der Besatzung begraben werden, während die Besatzung einen einzigen Toten und fünf Verwundete zu beklagen hatte. Von dem Forts aus sah ich, wie nördlich Radymno eine gegen Przemysl vormarschierende Kolonne unserer Truppen von russischer Artillerie, die jenseits des San postiert war, überfallen wurde. Unsere Truppen entwickelten sich sofort zum Gefecht. Es begann ein lebhafter Artilleriekampf. Während ich dies schreibe, donnern die Geschütze ununterbrochen weiter fort, was den Vormarsch unserer Armee und den Rückzug der Russen bedeutet. Während der Belagerung griffen auch unsere größten Haubitzen ein, die zweimal mit der Feldbahn an bedrohte Punkte gebracht wurden. In der Reserve standen ferner 18 Zentimeter-Haubitzen, die bei dem erwähnten russischen Ueberfall auf das Fort Siedlika in der Nacht mit einer rasch erbauten Feldbahn herangebracht wurden. Es wurde die russische Reserve aus der Deckung beschossen und fast völlig vernichtet. Besonders bewährten sich unsere Mörser. Die Ballonableilung der Festung konnte einmal beobachten, daß von den anstürmenden russischen Kompagnien nur sieben Mann übrig blieben. Der Artilleriestab der russischen Belagerungsarmee wurde durch einen Mörserschuß, obwohl dieser 50 Meter zu kurz war, zu Staub zermalmt. Die Russen stellten hinter die eigenen stürmenden Truppen Maschinengewehre auf und knallten die eigenen Mannschaften nieder, wenn sie zurückweichen wollten. Die Obduktion der russischen Leichen ergab, daß unter der Belagerungsarmee Nahrungsmangel herrschte.

Wir fügen als Ergänzung dieses anschaulichen Berichtes folgende Meldung eines Sonderberichterstatters des „Wiener Morgen“ an:

Das Kriegspressequartier befindet sich seit einer Woche in dem befreiten Przemysl. Wir sind Zeugen des Kampfes, der vor den äußersten Forts im Westen der Festung zwischen den Entsatzarmeen und der Nachhut der zurückweichenden russischen Belagerungsarmee tobt, die ungeheuer stark verschanzt ist. Meiner Ansicht nach sprechen alle Anzeichen dafür, daß der Kampf einen für uns günstigen Fortgang nehmen wird. In Przemysl herrscht eine gehobene Stimmung. Gestern traf das erste Postautomobil ein, von der Bevölkerung und der Armee jubelnd begrüßt. An einzelnen Gegenständen ist vorläufig noch Mangel, doch ist die Wiederkehr normaler Zustände unmittelbar nach der Eröffnung des Bahnverkehrs zu erwarten. Die sanitären Verhältnisse der Bevölkerung und der Besatzung sind außerordentlich zufriedenstellend.

Das Allerneueste.

Die Oesterreich-Ungarn und Deutschen gehen vor. Ein russisches Kavallerie-Korps geschlagen.

WTB. Wien, 20. Okt. Amtlich wird verlautbar vom 19. Oktober Mittags: In der Schlacht östlich Chyrow und Przemysl brachte uns der gestrige Tag außerordentlich große Erfolge. Besonders erbittert war der Kampf bei Mizyniez. Die Höhe von Magierow, die bisher in den Händen des Feindes war und unserem Vordringen bedeutende Schwierigkeiten bereitete, ist nach mächtiger Artillerievorbereitung heute Nachmittag von unseren Truppen genommen worden. Nördlich von Mizyniez kam unser Angriff bis auf Sturmdistanz an den Gegner heran. Oestlich Przemysl, bis in der Höhe von Medika am südlichen Schlachtflügel wurden die namentlich gegen die Höhen und südlich Staryjamdor gerichteten, auch nachts fortgesetzten Angriffe der Russen, abgeschlagen. Im Stryj- und Swizatal sind unsere Truppen kämpfend im weiteren Vordringen begriffen. Auch am San wurde gestern an mehreren Punkten gekämpft. Ein nach Einbruch der Dunkelheit eingesetzter Angriff auf unsere bei Jaroslau auf das Ostufer des Flusses übergeschiffte Kräfte scheiterte vollständig. In Russisch-Polen schlug die vereinigte deutsche und österreichisch-ungarische Kavallerie ein größeres feindliches Kavalleriekorps, das östlich Warschau vorzudringen versuchte, über Jozhatschew zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Generalmajor.

Die Eroberer von Champ des Romains.

WTB. Berlin, 20. Okt. An dem Angriff auf die Fortslinien Toul-Verdun, bei dem die Einnahme des starken Sperrforts Champ des Romains eine besonders glänzende Ruhmestat war, haben außer dem ersten und zweiten Bataillon des bayrischen 11. Infanterie-Regiments noch das dritte Bataillon des 6. Infanterie-Regiments und das zweite Pionierbataillon Nr. 16 teilgenommen.

Der Kampf um Tsingtau.

Köln, 20. Okt. Die Köln. Volksztg. meldet aus aus Petersburg: Admiral Kato meldet erbitterte Kämpfe zwischen der japanischen Zerstörerflottille und den deutschen Kriegsschiffen. Die Tragweite der Geschütze der deutschen Forts übertreffe die der japanischen Land- und Schiffsartillerie. Die Deutschen haben die Bergwerksanlagen der Schantungbahn, nachdem sie sie geräumt hatten, miniert, die Wiederinbetriebsetzung durch die Japaner hat schwere Verluste für sie gebracht.

Ueber Gefangene in Rußland gibt Dänemark Auskunft.

Berlin, 20. Okt. Das internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf hat neuerdings mitgeteilt, daß Anfragen wegen solcher Personen, die vermutlich in russische Gefangenschaft geraten sind, nicht mehr nach Genf, sondern an das Dänische Rote Kreuz in Kopenhagen zu richten sind, das sich zur Weitergabe und Beantwortung bereit erklärt hat.

Das Sprungbrett nach England.

Das Vorrücken der Deutschen von Belgien nach Frankreich hinein führt geradeswegs auf Calais. Der Besitz dieser Hafenstadt ist schon deshalb von Wichtigkeit, weil auf diese Weise den Engländern der bedeutendste und kürzeste Weg nach Frankreich abgeschnitten wird. Die Entfernung von Calais nach dem gegenüberliegenden Dover beträgt nur 37 Kilometer. Der Hafen von Calais war oft der Schauplatz denkwürdiger historischer Ereignisse. Hier versammelte sich die Flotte des Thronfolgers Ludwig, die von dem aufständischen englischen Adel gegen König Johann zu Hilfe gerufen worden war. Nach der Schlacht bei Crécy belagerte Eduard III. die sich heldenmütig verteidigende Stadt. Als sie sich endlich ergeben mußte, wurde Calais selbst geschont, aber sechs Patrizier mußten, nur mit dem Hemd bekleidet und einem Stricke um den Hals auf Gnade und Ungnade ausgeliefert werden. Nur dem inständigen Bitten der Gemahlin Eduards, der Königin Philippine, war es zu danken, daß diese Unglücklichen geschont wurden, unter denen sich auch der berühmte Eustachius von St. Pierre befand. Calais blieb bis zum Jahre 1558 englischer Besitz. Dann zog der Herzog von Guise mit 30 000 Mann vor die Stadt, vertrieb die nur aus 500 Mann bestehende englische Besatzung und nahm die Stadt nach siebentägiger Belagerung ein. Im Jahre 1560, also nur wenig später, verließ in Calais Maria Stuart den französischen Boden, um den Thron Schottlands zu besteigen. Bekanntlich kehrte sie nie wieder in ihr heißgeliebtes Frankreich zurück. Im Jahre 1596 machten sich die Spanier für kurze Zeit zu Herren von Calais, mußten die Stadt aber im Vertrage von Vervins für immer wieder herausgeben. Seitdem war sie unangefochtener französischer Besitz. In Calais landete auch Ludwig XVIII., ehe er den Thron Frankreichs im Jahre 1814 bestieg.

Calais ist heute eine Stadt von nahezu 70 000 Einwohnern. Ein großer Teil davon ist allerdings erst im Jahre 1885 durch Eingemeindung der Fabrikstadt St. Pierre-les-Calais hinzugekommen. Die Stadt liegt in unmittelbarer Nähe des Pas de Calais, der, nach ihr benannt, der England am nächsten liegende Punkt Frankreichs ist. An einigermaßen klaren Tagen kann man deutlich die Kreidefelsen von Dover unterscheiden. Calais ist Knotenpunkt verschiedener Eisenbahnstrecken und bildet durch die starke Stadtumwallung, die Zitadelle, vier detachierte Forts und vier Batterien eine Festung ersten Ranges. Am Eingang zu der alten Stadt breiten sich die Anlagen des Richelieu-Platzes aus. Hier erhebt sich auch das berühmte Denkmal der Bürger von Calais, eine Bronzegruppe von Rodin, sechs Figuren der Bevölkerung von Calais darstellend. Dieses im Jahre 1895 aufgestellte Denkmal ist ein bleibendes Erinnerungszeichen an den Heldenmut der Einwohner während der obenerwähnten Belagerung durch Eduard III. An Sehenswürdigkeiten bietet Calais sonst dem Fremden nicht viel: Das Rathaus mit ein paar schönen Bronzebüsten des Befreiers der Stadt, also des Herzogs von Guise, ferner Richelieus. Sehr interessant ist das Leben und Treiben im Hafen von Calais, der seit 1889 bedeutend vergrößert, heute fast den gesamten Personen- und Güterverkehr nach England vermittelt. Ueber 300 000 Reisende und Auswanderer kommen hier im Jahre durch. Nach Dover fahren täglich drei bis vier Schiffe ab. Ungefähr 2500 größere Schiffe laufen alljährlich in Calais an. Der Außenhandel hatte im Jahre 1901 einen Wert von 831 Millionen Frank und ist seitdem noch erheblich gestiegen. Als wichtigste Einfuhrgegenstände kommen für Calais alle Wollarten, Holz, Erze und Kohlen in Betracht; ausgeführt werden hauptsächlich Seidenwaren, Garne, Wein, Zucker und Metallwaren. In Calais haben ein Handelsgericht, eine Handelskammer, eine Handels- und eine Industrieschule ihren Sitz. Zugleich haben alle Länder dort Konsulatsvertreter. Im Sommer wird die Seestadt auch von zahlreichen Kurgästen besucht. Von Calais aus führen u. a. Kabelverbindungen nach Dover und nach Jütland.

Ganz in der Nähe von Dover liegt der jetzt versandete Hafen von Wissant, von dem aus Julius Cäsar nach Britannien hinüberfuhr. Wenn die Deutschen erst in Calais sind, ist es auch an der Zeit, wieder einmal zu sagen: Hüte dich, England!

Die Franzosen leiten eine Rückzugsbewegung ein.

Berlin, 19. Okt. Der „Nationalzeitung" wird aus Wien gedrahtet: Das „Neue Wiener Tagblatt" bringt über Basel und Paris einen ausführlichen Bericht, in dem nachgewiesen wird, daß die französische Feldarmee auf der strategischen Linie Nevers-Dijon-Langres-Epinal eine Rückzugsbewegung eingeleitet hat. Das Morvan-Plateau, die Côte d'or und das Tal der Saone mit den südlichen Ausläufern, die schon vor einigen Monaten im Plane des Generals Joffre eine bedeutende Rolle spielen sollten, kommen jetzt zur Geltung, da die Umgehungsbewegung gegen den deutschen rechten Flügel endgültig gescheitert ist und der Belagerungskrieg in der Somme, Oise und Aisne wegen der sehr lang ausgedehnten Front und dem artilleristischen Uebergewicht der Deutschen über die französische Feldarmee eine unerträglich lähmende Lage bedeutet. Von den 344 Regimentern der Linieninfanterie werden 14 oder 12 Korps, 600 000 Mann im Bereiche des Morvan-Plateaus konzentriert. Ein großer Teil dieser Truppen ist bereits an Ort und Stelle, und die französische Feldpost hat ihren neuen Standpunkt bekanntgegeben. Von den rund 200 Infanterieregimentern, die nicht in dem neuen Kriegsgebiet aktiv auftreten werden, entfallen noch einige auf die Linie Toul-Verdun, die aber anscheinend mit der Zeit aufgegeben werden soll. Die übrigen decken südwestlich von Paris den Regierungsbezirk Bordeaux. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Artillerie diese Infanteriebewegung noch nicht mitgemacht hat, denn sie hat die Bewegung zu decken und soll den Belagerungskampf in der langgestreckten Front massieren. Immerhin sind aber von der Artillerie bereits stärkere Massen auf das Plateau von Morvan zurückgezogen. Ganz deutlich werden die neuen Pläne des französischen Generalissimus an der Aufstellung der Fliegerkorps erkannt. Die zwei Luftschifferbataillone gingen nach Bourges und Rivers, die zwei aviatischen Gruppen nach Dijon und Bourges, alles nach dem Morvan.

Die gefangenen deutschen Parlamentäre.

Dem „Berl. Tagebl." geht von zuverlässiger Seite folgende interessante Mitteilung zu: Als der Rittmeister a. Kummer, der bekanntlich als Parlamentär mit Leutnant v. Arnim und dem Berliner Hofschauspieler Karl Clewing gegen alle völkerrechtlichen Abmachungen in Frankreich gefangengenommen wurde, nach erfolgter Freilassung ins Hauptquartier befohlen worden war, sagte ihm der Kaiser bei Tisch, er habe, als er von der Sache erfuhr, der Regierung in Bordeaux sagen lassen, daß dreihundert Kriegsgefangene unverzüglich erschossen werden würden, falls die drei Parlamentäre nicht bis zu dem und dem Tage heil und gesund bei ihren Truppenteilen wären. Das wirkte.

Mutlose Stimmung in Paris.

Berlin, 19. Okt. Der „Lokalanz." meldet nach der römischen „Tribuna" aus Paris: Tagen der Hoffnung sind wieder Tage der Ungewißheit und Trauer gefolgt. Die Schlacht an der Marne hatte die entsetzliche Furcht vor dem Marsch der Feinde auf Paris beseitigt. Obwohl niemand es offen zugibt, fürchtet jeder, daß die Kämpfe bei Arras unglücklich ausgehen. Nach dem Falle Antwerpens steigern sich die Besorgnisse. Ganz Paris steht unter diesem Eindruck. Kein Zureden kann den Gemütern die Ruhe wiedergeben. Die Leute sind mißtrauisch geworden. Englands Beistand wird für ungenügend gehalten. Man weiß nicht, was die indischen Truppen machen. Der Generalstab hält geheim, daß sie in Lagern untergebracht, europäisch ausgebildet, im Schanzengraben unterrichtet werden und sich an das Klima gewöhnen müssen. Flüchtlinge aus Lille haben die Nachricht von der Einnahme der Stadt und dem kampflosen Abzug der dortigen Garnison gebracht. Während alle Zeitungen von siegreichen Kämpfen erzählten, haben die Nachrichten dieser armen Flüchtlinge, die von einem Ort zum andern gezogen sind, die größte Niedergeschlagenheit verbreitet.

Die Stellung Churchills zu erschüttern

ist die „Morningpost" in London weiter eifrig bemüht. Sie hat sehr gewichtige Gründe auf ihrer Seite, wenn sie in ihrer Nummer vom 15. Oktober ihre Angriffe gegen Churchill voll aufrechterhält. Das Blatt schreibt:

„Eine große Stadt in den Schrecken einer furchtbaren unmittigen Beschießung hineinzuziehen, ist der Ausdruck der „Sympathie", auf die das belgische Volk sicher verzichtet haben dürfte. Die von den Behörden von Antwerpen beschlossene Uebergabe wurde durch Churchill verhindert. Die abgesandten Hilfstruppen bestanden zum Teil aus Freiwilligen mit einwöchiger Ausbildung. Die Verantwortung dafür hat Churchill zu tragen. Gewisse Eigenschaften Churchills machen ihn in der jetzigen Stellung zu einer Gefahr und Sorge der Nation."

Zu Churchills „Sympathiekundgebung" meldet noch der „Neue Rott. Cour." aus Rosendaal, daß während des Bombardements von Antwerpen 26 Zivilisten getötet worden sind.

Englands Furcht.

Berlin, 19. Okt. Die Furcht der Engländer vor deutschen Unterseebooten hat schon vor der Vernichtung des „Hawke" das Verbot der Veröffentlichung der Nachricht veranlaßt, daß kanadische Hilfstruppen in Plymouth landen werden. Preßtelegramme dieses Inhalts wurden stundenlang zurückgehalten. Die Londoner Blätter waren über dieses Verbot sehr ungehalten. Die Kanadier sind übrigens bisher an Bord geblieben. In ihrer Ratlosigkeit verspricht die Admiralität, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, tausend Pfund für Informationen, die die Aufbringung oder Vernichtung feindlicher Schiffe ermöglichen, und 200 Pfund für Nachrichten, die zur Verfolgung feindlicher Schiffe führen.

Der sächsische König fährt nach dem Westen

WTB. Dresden, 18. Okt. Wie die sächsische Staatsregierung mitteilt, tritt der König Montag früh die Reise nach dem westlichen Kriegsschauplatz an. Für die Dauer der Abwesenheit des Königs ist Prinz Johann Georg zum Stellvertreter für alle während der Abwesenheit vorkommenden besonders dringlichen Regierungsgeschäfte bestellt worden.

Von Antwerpens Verteidigung.

Ein Korrespondent des Niewe Rotterdamschen Courant, der die Beschießung und Einnahme Antwerpens in nächster Nähe mitmachte, meldet bemerkenswerte Einzelheiten über die Art der Verteidigung und das Verhältnis zwischen den Belgiern und Engländern. Am 7. Oktober, so berichtet er, erreichte ich durch am Wege lagerndes Militär hindurch das Fort Nr. 4 der inneren Linie zwischen Willryck und Mortsel. Dort stand hinter dem Eisenbahndamm eine belgische Batterie, in der Nähe ein mit ihr telephonisch verbundener Aufklärungsposten. Als ich eintraf, ruft man 2500 Meter und sechs Geschosse fliegen über den Bahndamm. Der Offizier, dem ich mich anschließe, klagt über das schlechte Material. Man schießt mit schwarzem Pulver. Nach jedem Schuß muß von neuem gerichtet werden. Rechts donnert eine französische Batterie, links ein armierter Zug. Auf gepanzerten Lastautomobilen kommen englische Matrosen daher. Das Verhältnis zwischen ihnen und den flämischen Truppen ist nicht freundlich.

Es steht faul in Aegypten.

WTB. Konstantinopel, 19. Okt. Wie Tasvir-Efkiat erfährt, haben die Engländer 120 ägyptische Beamte abgesetzt und 200 ägyptische Offiziere aus dem Heeresverbande entfernt. Diese Maßnahmen seien getroffen worden, um die Situation der Engländer in Aegypten zu heben.

Rathaus in Brügge.



Bei der Verfolgung der geschlagenen belgischen Heeresmacht haben die ihnen dicht auf den Fersen folgenden Deutschen die Stadt Brügge besetzt. Das altberühmte „tote Brügge" hat im Aeußeren noch ganz mittelalterliches Gepräge. Einst als Mittelpunkt des Welthandels hat es heute als Handels- und Industriestadt gar keine Bedeutung. Die Hälfte der ca. 50 000 Einwohner betragenden Bevölkerung lebt in größter Dürftigkeit und fast ein Siebentel ist auf die öffentliche Wohltätigkeit angewiesen. Dagegen besitzt Brügge eine Anzahl künstlerisch wertvoller Gebäude, wovon wir in der Abbildung das berühmte Rathaus bringen. Das Rathaus, eins der wundervollsten gotischen Bauwerke Belgiens, wurde in den Jahren 1376 bis 1387 erbaut.

Feier des israelitischen Versöhnungsfestes im Felde.

Wie der Kaiser dem religiösen Bedürfnis seiner im Felde stehenden israelitischen Soldaten anläßlich des am 30. Sept. stattgefundenen höchsten jüdischen Feiertags, des Versöhnungstages, Rechnung getragen hat, auf Grund eines Armeebefehls, der auf Anordnung des Kaisers streng durchgeführt wurde, mußten sich sämtliche israelitischen Soldaten, sofern sie sich nicht in der Feuerlinie befanden, und daher unabkömmlich waren, unter Führung jüdischer Reserveoffiziere und Offizierstellvertreter bei den einzelnen Brigaden an einem bestimmten Punkt am Morgen des Versöhnungstages einfinden, um dann eine hinter der Front belegene Stadt aufzusuchen. Da in Nordfrankreich nirgends Synagogen vorhanden sind, wurde der Gottesdienst für die jüdischen Soldaten der einzelnen Armeekorps in katholischen Kirchen abgehalten. Derselbe begann morgens 7,30 Uhr und dauerte bis zum Eintritt der Dunkelheit. Die Feldrabbiner predigten zweimal vormittags und abends und stimmlich begabte Soldaten fungierten als Vorbeter. Die meisten Besucher der Gotteshäuser fasteten und hielten bis zum Schluß der Andacht aus. Dann erhielten sie aus eigens zu diesem Zwecke herbeigeschaften Feldküchen ein kräftiges Essen und kehrten in der Nacht noch zu ihren Regimentern zurück. Aus vielen Feldpostbriefen, die jüdische Soldaten an ihre Angehörige in der Heimat schrieben, geht hervor, daß die Betreffenden niemals einer so ergreifenden Andacht beigewohnt hätten, wie an jenem Tage in Frankreich. — Die gegen Rußland kämpfenden israelitischen Krieger waren am 30. September für den ganzen Tag beurlaubt und konnten den Gottesdienst mit ihren Glaubensgenossen in den Grenzstädten Ostpreußens begehen.

Krise im englischen Marineamt.

Die Berliner Zeitung „Die Zeit" meldet: Wie aus sehr zuverlässiger Londoner Quelle gemeldet wird, hat der Erste Lord der englischen Admiralität Churchill nach einer stürmischen Ministerratssitzung seine Demission gegeben. Die Nachricht hat unter der Londoner Bevölkerung großen Eindruck gemacht.

Auf Wiedersehen, Pariser!

Von einer deutschen „Taube", die am letzten Montag über Paris flog, wurden außer einigen Bomben auch zwei Proklamationen herabgeworfen. Die eine teilte den Fall von Antwerpen mit, die andere war an den Kommandanten von Paris adressiert und lautete:

Ich bin glücklich, Ihnen mitteilen zu können, daß die französischen Offiziere (es folgen deren Namen), die gefangen genommen worden sind, sich wohl befinden. Auf deren Wunsch habe ich diesen Brief geschrieben. Ich bedauere sehr, daß dieser Brief zusammen mit Bomben an Ihre Adresse gebracht werden muß, aber so ist nun einmal der Krieg. Auf Wiedersehen, Pariser!

Leutnant Hans Steffen.

Die letzte „Taube", die Nancy überflog, hat außer Bomben auch zwei Bekanntmachungen herabgeworfen. Eine davon lautete nach der „Vossischen Ztg.":

„Wir sagen den Einwohnern von Nanzig, daß bald eine deutsche Stadt sein wird. Guten Tag und bitten für diese etwas ungewöhnliche Art der Einführung durch Pulver um Verzeihung, aber wir werden bald besser bekannt werden. Leutnants Wimmer und Schneider, Fliegeroffiziere aus Straßburg.

Helft unseren blauen Jungens!

In allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes hat der Ruf nach Liebesgaben für unsere tapfere Feldarmee begeisterten Widerhall gefunden. Enorme Mengen von nützlichen Gegenständen, die der Soldat im Felde brauchen kann, sind nach West und Ost an die Front gebracht und mit dankbarer Freude von unseren Feldgrauen in Empfang genommen worden. In dem Bewußtsein, daß unsere Truppen, die den Unbilden der Witterung in besonderem Maße ausgesetzt sind, zuerst Berücksichtigung finden müßten, hat sich unsere tapfere Marine bisher mit Bitten um Liebesgaben bescheiden zurückgehalten.

Je näher aber der Winter heranrückt, umso gebieterischer tritt an uns Zurückgebliebene die Pflicht heran, auch ihrer zu gedenken.

Ebenso wie die Feldarmee zu Lande, hält auch unsere Flotte die Wacht auf dem Meere. Tag und Nacht sind unsere braven blauen Jungen in Nord- und Ostsee auf Posten, um unsere zur See [illegible] tigen Gegner im Schach zu halten.

Nur selten dringt einmal von diesem [illegible] oentum eine Nachricht an unser Ohr. Zwar hin und wieder eine kurze Kriegsdepesche [illegible] Erfolge, die unsere Söhne zur See über die [illegible] lichen Flotten davongetragen haben. Nur die sten ahnen aber, wie viele Anstrengungen und [illegible] pazen zu überwinden waren, bis endlich der Schlag gelang.

Je kälter und unfreundlicher die Witterung [illegible] umso mehr steigern sich auch alle die Anstrengungen die an den Mut und die Ausdauer unserer [illegible] gestellt werden. Darum ist es vaterländische [illegible] auch ihrer zu gedenken und dafür zu sorgen, daß ihnen während der Wache auf sturmdurchbrausten Meere Liebeszeichen aus der Heimat zukommen, so freudiger werden unsere blauen Jungen ihre [illegible] und verantwortungsvolle Pflicht tun.

Drum, Ihr deutschen Frauen und Mädchen, Männer und Jünglinge, Ihr Mütter und Bräute, daß Ihr ein Herz habt für unsere ruhmreiche [illegible] Stiftet Liebesgaben jeder nach seinem Vermögen, Können. Auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen.

Um eine Zentralstelle für die Sammlung [illegible] schaffen, hat sich die Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen in den Dienst der guten Sache gestellt. Alle für die Marine, nicht für einzeln bezeichnete Personen, bestimmte Liebesgaben, wie Wollsachen, [illegible] schon gewaschen, Rauchvorräte, Grog, und was eines Seemannes Herz erfreuen könnte, werden Dienstag und Freitag in Potsdam im Königlichen Schloß, Marmorsaal, Mittwoch und Sonnabend [illegible] Uhr im Königlichen Schloß, Archivsaal, in der Zeit von 11 bis 1 Uhr entgegengenommen. Es ist für gesorgt, daß alle Spenden auf dem schnellsten Wege an die Marinestelle abgehen.

Dank und Bitte der Fernsprechteilung.

Dem Magistrat ist folgendes Schreiben zugegangen:

Fernsprech-Abteilung
VII. Reserve-Korps.
J. Nr. 72.

Marthenault, 12. Dez.

An den Magistrat der Stadt
Dortmund.

Von den reichen Liebesgaben, welche [illegible] Dortmunder Automobile hierher gebracht haben, auch einige an die Fernsprech-Abteilung gesandt von den Mannschaften mit großem Dank gegen freundlichen Spender aufgenommen worden. [illegible] bis in die vordersten Linien verteilten Soldaten bei Tag und Nacht auf den verschiedensten Stellen ihren verantwortlichen Dienst verrichten. Sie den durch solches Gedenken aus der Heimat mehr erfreut, als sie nicht, wie die Angehörigen schlossener Truppenteile, so häufig und reich den Genuß von Liebesgaben gelangen. Mit dem Dank für die zugegangenen Gaben verbindet die Fernsprech-Abteilung, welche 285 Köpfe zählt, die gebene Bitte, sie bei einer der nächsten Sendungen gütigst berücksichtigen zu wollen.

gez. von Bylburg,
Hauptmann und Kommandeur
Fernsprech-Abteilung
VII. Reserve-Korps.

Angebote an militärische Behörden.

Vielfach beabsichtigen industrielle Firmen, [illegible] ders solche, die bisher hauptsächlich auf Export arbeitet haben und zur Zeit ohne Auftrag sind, Artikel für den Kriegsbedarf in Arbeit zu nehmen. Zu diesem Zwecke pflegen sie das Königliche Kriegsministerium oder sonstige, für Vergebung der [illegible] chen Artikel gar nicht in Betracht kommende Stellen in ganz allgemein gehaltenen Angeboten, die für Militärverwaltung wertlos sind, um Zuweisung militärischen Lieferungen zu bitten.

Es liegt auf der Hand, daß unter den [illegible] tigen Verhältnissen nur Angebote Aussicht auf Erfolg haben können, in welchen genau die Firmen, welche vorschriftsmäßig geliefert werden können, zwar unter Angabe der Liefermengen, der Lieferfristen und des Preises angegeben sind. Es werden [illegible] vielfach Proben, Zeichnungen, Modelle usw. [illegible] um danach die erforderlichen Artikel fertigen und vorschriftsmäßig liefern zu können. Auch bei [illegible] die Erteilung von Aufträgen fast immer in Frage, da die Heeresverwaltung nur in besonderen Fällen solchem Ersuchen entsprechen kann. Es ist [illegible] die Aufgabe der Fabrikanten, bei den nächsten lokalen Stellen der Militärverwaltung selbst [illegible] sie nötigen Erkundigungen einzuziehen, sich [illegible] Zeichnungen usw., zu verschaffen und vor allem zustellen, welche Artikel sie fabrizieren, [illegible] mäßig herstellen und anbieten können.

Vielfach erwarten die Firmen Aufschluß [illegible] der Heeresverwaltung und Unterlassen die [illegible] chung von Angeboten in Unkenntnis der Tatsache, daß während des Krieges die meisten Lieferungen für die Heeresverwaltung freihändig vergeben werden, so daß also sachentsprechende Angebote [illegible] nötig sind.

Je kürzer und genauer die Offerten gehalten, um so mehr werden dieselben, an die richtige Stelle geleitet, auf Erfolg rechnen können. Jedenfalls ist auf diesem Wege den vielfachen Klagen [illegible] Fabrikanten über Nichtberücksichtigung ihrer Angebote durch die Heeresverwaltung abgeholfen und die Heeresverwaltung ein großer Dienst geleistet.

Liebe Mitbürger!

In letzter Zeit sind mehrfach große Mengen Liebesgaben aus Dortmund und dem ganzen [illegible] lenlande fast ausschließlich an die Truppen des Armeekorps befördert worden, während die Regimenter des 16. Armeekorps, die im Frieden in Metz und gegend stehen, nicht bedacht worden sind. Die nison Metz und das mit Truppen so reich [illegible] lothr. Land, sind aber nicht in der Lage, dieses beswerk zu übernehmen. Es dürfte allgemein kannt sein, daß gerade diese Regimenter [illegible] lich aus westf. Mannschaften zusammengestellt, ebenso daß diese Grenzregimenter, die seit [illegible] des Krieges unter ständigen Gefechten den Feind unserm Vaterlande abhalten und dabei natürlich große Verluste erlitten haben. Mehrere dortige fälischen Kameraden empfinden diese Benachteiligung dem 7. Armeekorps bitter. So errichteten [illegible] ziere, daß zum Beispiel, den Mannschaften des Reg. Nr. 67 seither an Liebesgaben, je eine [illegible] und je drei Zigaretten übergeben worden sind, wollen und dürfen auch diese unsere lieben [illegible] te nicht im Stiche lassen, die zur Zeit unter [illegible] ren Entbehrungen in der Mitte der Schlachten Frankreich kämpfen.

Der unterzeichnete Verein hat es übernommen und sich für seine angenehme Pflicht, dem Inf.-Regt. 67 bei welchem, insbesondere viele Dortmunder Liebesgaben zuzuführen und richtet daher an seine Mitbürger die inständige Bitte, durch Geldspenden zu diesem edlen Zweck beizusteuern. Von der gesammelten Summe, wird für die Mannschaften eingekauft und direkt dem Regiment Nr. 67 ausgefolgt, was die Truppen zur Zeit benötigen. Aber andere Gaben, insbesondere Schokolade, Zucker, Rauchen, Tabak und Tabakpreifen, sowie wollenes Zeug sind sehr erwünscht und möge man reichlich nachstehende Annahmestellen abliefern:

Rudolf Siewert Hohestraße 55, — Josef Hoherwall 2, — Wilhelm Höfer, Märkische 136, — Emil Schreer, Münsterstraße 37, Josef Silberberg Bornstraße 113, — Ignatz Herling, 1. Kampstraße 93, — Heinrich Grebe Hellingenstraße 19, — C. Doerts, Westenhellweg Richard Zöller, Bornstraße 99.

Verein „ehemaliger 37er" Dortmund.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, 20. Oktober.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Leutnant d. Landw.-Führer W. Suhrmann Sohn des Stadtverordneten W. Suhrmann, für Tapferkeit im Kampfe gegen die Russen. — Der Bergassessor Ed. Kauffmann vom hiesigen Oberbergamt, 1. Adjudant im Inf.-Reg. Nr. 30, Inhaber der Rettungsmedaille, sowie bei Maure das Eiserne Kreuz; ferner der Leiter der Verkehrsabteilung der städt. Straßenbahn Hoffmann, Leutnant d. R. im 133. Inf.-Reg., der zur Zeit als Verwundeter im Lazarett in Frankfurt sich befindet; Dr. Theben, wissenschaftlicher Hülfslehrer an der hiesigen Realschule, auf dem Schlachtfelde vor Reims am 27. Sept; des weiteren ist wegen hervorragender Tapferkeit im Osten dem Sanitätsunteroffizier d. R. Franz Grönebaum, von hier, Sohn der Witwe Elisabeth Grönebaum, Zimmerstr. dem Schutzmann Geisler jetzigen Unteroffizier im 1. Garde-Reg. zu Fuß, für eine Heldentat bei dem Gefecht bei Allenburg in Ostpreußen am 20. das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden: Bei der hiesigen Stadtverwaltung beschäftigte Vizefeldwebel Hill zur Zeit Vizefeldwebel und Regimentsadjutant im Inf.-Reg. N.98 ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Sendet Zeitungen für unsere Truppen im Felde! Es ist bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß die im Felde stehenden Truppenteile dringend Zeitungen verlangen, um sich auf diese Weise über die Vorkommnisse in der Heimat zu unterrichten. Günstige Gelegenheit zur Beförderung von Zeitungen bieten sowohl die von jetzt ab regelmäßig Dienstags jeder Woche abgehenden militärischen Autotransporte als auch die vom Ausschuß für Liebesgaben in die Wege geleiteten Transporte nach dem Felde. Die Bürgerschaft wird gebeten, für diese Transporte gebündelte Pakete, enthaltend Zeitungen und Broschüren aus den letzten Tagen zur Mitnahme bei nächsten Transport zur Verfügung zu stellen. Zeitungsbündel sind spätestens abzugeben Mittwoch jeder Woche in der Sammelstelle im Casino, Ostenhellstraße 18. Daselbst werden auch noch andere Liebesgaben für die Truppen des 7. Armeekorps entgegengenommen.

Kriegsliebesdienst. Der Dortmunder Hausdiener-, Bahnwärter- und deren Witwenbeamten-Verein, Ortsverein Dortmund, Gau Gemeinen Verbandes, Sitz Barmen, übergab am 1. Oktober durch seinen Vorstand dem Oberbürgermeister 80 Mark für den hiesigen Kriegsliebesdienst und 50 Mark für den Zweigverein vom Roten Kreuz im Landwehrkreis Dortmund. Weitere von schönen Erfolgen zeugende Spenden stehen in Aussicht. — Der Lokomotivführer-Verein Dortmund hat in dankenswertem Sinnes dem Ausschuß für Kriegsliebesgaben als zweite Rate 3000 Mark überwiesen. — Der Ortsverein Dortmund des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen hat durch die Fräulein Hesse und Fräulein Bröggenhoff dem Oberbürgermeister eine von großem Opfersinn zeugende Summe von 1000 Mark für den Kriegsliebesdienst überwiesen.

Für das Rote Kreuz. Von den Eisenbahnbediensteten des Eisenbahnwerkstättenamtes 1 a und Betriebsamt sind durch die Hand des Königlichen Maschinenbetriebs-Ingenieur Herrn Voß an die Rote Kreuz-Sammelstelle bisher 2790,30 Mark, die an den beiden Lohntagen gesammelt wurden, abgeliefert worden. Weitere Beträge sind in dankenswerter Weise in Aussicht gestellt.

Für Ostpreußen. Der Lehrerinnenverein Ortsbehörde, Ortsgruppe des Landesvereins preußischer Volksschullehrerinnen, überwies der Ortsgruppe Königsberg des Landesvereins 1150 Mark zur Linderung der Not in Ostpreußen.

—: Zum Lebensmittelwucher. Das Kartell der Christlichen Gewerkschaften sandte nach eingehender Beratung der Vertrauensmänner in Angelegenheit der jetzigen Lebensmittelteuerung nachstehendes Telegramm an den kommandierenden General des 7. Armeekorps, Freiherrn von Bissing: „Die Vertrauensmänner der christlich nationalen Arbeiterbewegung aus dem Bezirk Dortmund bitten Ew. Exellenz durch geeignete Maßnahmen der hier herrschenden Lebensmittelteuerung rücksichtslos entgegentreten zu wollen. Arbeiterfamilien, insbesondere solche, deren Ernährer im Felde stehen, können, ohne Not zu leiden, die Lebensmittel, insbesondere die Kartoffel und Hülsenfrüchte nicht mehr bezahlen." — Wie aus der betr. Bekanntmachung in der heutigen Nummer des Dortmunder Tageblattes hervorgeht, hat der kommandierende General des 7. Armeekorps bereits entsprechende Maßnahmen getroffen.

—: Zentralstelle zur Fürsorge für die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer Krieger. Für die Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften sind durch das Reichsgesetz vom 28. Februar 1888 und das zu seiner Ergänzung am 4. August 1914 vom Reichstag verabschiedete Gesetz vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 333) im Falle der Bedürftigkeit Unterstützungen vorgesehen, welche von den Lieferungsverbänden zu gewähren sind. Trotz der nach dem letzgenannten Gesetz eingetretenen Erhöhung der Unterstützungen werden diese zur Linderung der Not in vielen ihres Ernährers beraubten Familien nicht ausreichen. Es ist deshalb herzerhebend, zu sehen, wie allerorten Kommunen und Privaten miteinander wetteifern, Mittel bereit zu stellen, die der Not der Frauen und Kinder deutscher Wehrmänner zu steuern bestimmt sind. Diese Hilfsaktionen sind mit Recht örtlich organisiert und müssen es auch bleiben. Bei der außerordentlichen Verschiedenheit der Zahl der in den einzelnen Lieferungsverbänden vorhandenen unterstützungsberechtigten Familien und der dadurch einerseits erhöhten, andererseits verminderten Inanspruchnahme der Organisationen der freiwilligen Liebestätigkeit und im Hinblick auf die bei den letzteren in einzelnen Orten vielleicht vorhandenen überreichen, in anderen aber fehlenden Mittel zur Ergänzung der staatlichen Fürsorge wird es erforderlich sein, einen gewissen Ausgleich zwischen den einzelnen Unterstützungsstellen dadurch herbeizuführen, daß entbehrliche Mittel einer Zentralstelle zugeführt werden und das Fehlen ausreichender Beträge bei dieser angemeldet wird, damit der Ueberschuß den weniger leistungsfähigen Organisationen oder kommunalen Verbänden zugewiesen werden kann. Zu einer solchen Zentralstelle haben sich daher die Organisationen des „Roten Kreuz", des „Vaterländischen Frauenvereins", des „Nationalen Frauendienstes" und der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen" zusammengeschlossen. Diese zentrale Organisation führt den Namen: „Zentralstelle zur Fürsorge für die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer Krieger"; den Vorsitz führt der Herr Minister des Innern. Abgesehen von dem oben bezeichneten Ausgleich von Mitteln wird die Zentralstelle gegebenenfalls auch aus anderen ihr zufließenden Mitteln zur Linderung weiterer durch den Kriegsausbruch eingetretenen Notstände beizutragen suchen. Insbesondere wird damit gerechnet, daß allen freien Sammlungen zu Gunsten der Angehörigen und Hinterbliebenen unserer Krieger im Publikum, in Gesellschaften und Vereinen, in der Presse, bei Versammlungen oder anderen besonderen Gelegenheiten, soweit sie nicht für eine der oben genannten Organisationen oder für örtliche Zwecke bestimmt sind, jener Zentralstelle zugeführt werden. Die Zentralstelle wird dann dafür Sorge tragen, daß diese Mittel stets — selbstverständlich unter Berücksichtigung aller für die Verwendung geäußerten besonderen Wünsche — an diejenige Stelle geleitet werden, wo ein besonders dringendes Bedürfnis hervorgetreten ist. Die Zentralstelle wird ferner etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen den Organisationen schlichten.

—)(Im Verein für Litteratur u. Kunst sprach gestern Abend Herr Redakteur Mehlich über „Weltkrieg-Utopien", d. h. Romane, die den als bevorstehend angenommenen Weltkrieg in phantastischer Form schildern. Er beurteilte fast alle von ihm besprochenen Bücher dahin, daß sie aus Tendenzen, seien es nun patriotisch-kriegerische oder auf den Weltfrieden gerichtete, geboren seien und künstlerisch nicht auf allzu hohem Niveau ständen. Interessant waren den Zuhörern die mannigfachen Uebereinstimmungen zwischen den Dichtungen und dem gegenwärtigen Kriege, ebenso sowie andererseits starke Verschiedenheiten z. B. in den Staatengruppierungen. An den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine nicht ausgedehnte Debatte. Am nächsten Montag spricht Herr Buchhändler Murmann-Barop über den Wert der neueren russischen Erzählungslitteratur.

- Bielefeld, 19. Okt. Wie die „Westfälische Zeitung" meldet, fuhr in der Nacht zum Montag ein Automobil, das mit drei Artillerie-Einjährigen besetzt war, auf der Fahrt nach Minden unweit Bielefeld in einen Straßengraben. Der Chauffeur war auf der Stelle tot. Einer der Soldaten wurde schwer, die beiden anderen leichter verletzt und ins Hospital übergeführt.

- Köln 18. Okt. Die Bonner Universität hat am 18. Oktober, ihrem Stiftungstage, den Geh. Kommerzienrat Louis Hagen in Köln zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt wegen seiner Tätigkeit als Bankherr und Organisator des wirtschaftlichen Lebens der Rheinprovinz und wegen seiner Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen.

- Rathenow, 19. Okt. Gestern gegen Abend ereignete sich auf der Havel in der Nähe von Premnitz bei Rathenow ein schweres Dampferunglück. Der Kessel des der Spandauer Reederei Termann gehörigen Schleppdampfers „Hansa" explodierte. Dabei wurden der Steuermann Paul Grützner aus Werder sowie der Heizer und Maschinist getötet.

- Lichtenberg, 19. Okt. In einer elektrischen Blockstation in der Beuthenerstraße explodierte heute Mittag ein Kessel. Zwei Maschinisten wurden schwer verwundet; der eine von ihnen ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

- Stettin, 19. Okt. In der Aula des Marienstiftgymnasiums hielt gestern Abend ein Prediger Frank aus Straßburg i. E. einen kriegsgeschichtlichen Vortrag, in dessen Verlauf er sich in Schmähungen und Beleidigungen der Deutschen erging. Der größte Teil der Zuhörer verließ den Saal. Hierauf erschien die Polizei und verhaftete Frank, gegen den wegen seiner hochverräterischen Aeußerungen ein Verfahren eingeleitet worden ist.

Dortmunder Stadttheater.

„Die Wildente".

Dortmund, 20. Oktober.

Die Wildente" steht uns noch vom Abschluß der letzten Spielzeit her in bester Erinnerung. Wir konnten damals schon auf die ausgezeichnete Vorstellung unter W. Maurenbrechers außerordentlicher Regie hinweisen und den ausführenden Damen ein vollgerütteltes Maß Anerkennung aussprechen. Gestern Abend stand die Leistung auf derselben Höhe, abgerundet und wirkungsvoll im Ganzen, im Einzelnen vorzüglich den Ibsenton treffend. Da die Besetzung in den Hauptrollen fast die gleiche war, kann ich mich kurz fassen. An erster Stelle möchte ich Herrn Mathias nennen, der den alten Hjalmar Ekdal den unglückseligen Egoisten Gregers vollendet gab. Auch Herr Kaufmann gab eine feindurchdachte Leistung als Sohn des alten Ekdal, den Hans Zillich lebenswahr und psychologisch vertieft gab. Famos charakterisiert gab Herr Schmidt den halbverblödeten alten Ekdal. Auch Herr Reinhardt, endlich einmal verständlich in der Sprache, bot anerkennenswertes. Neu war Fräulein Reisen, die sich ebenfalls passend in den Rahmen der Aufführung schob und in der Darstellungskunst ihrer ernsten Dramas bedeutendes zu leisten verspricht. Sie gab ganz das arbeitsfreudige, unter keiner Last sich abhärmende Weib, das in seiner natürlichen Ruhe, in erschütternder Realistik tragisch wirkte. Fräulein Paula Latwesen wirkte reizend durch einfachen Natürlichkeit. Die Nebenrollen waren gut besetzt. Ich nenne Fräulein Anna Hell, die Herren Wolf Trutz und O. Schröder.

Der Besuch war äußerst kläglich. Ibsen ist nie Zugkraft gewesen, um so weniger in diesen Zeiten. Leider die Hälfte des Sperrsitzes war mit Verehrern gefüllt, ob Ibsen ihnen eine Erholung bedeute? Vielleicht hatte einer von ihnen nicht so unrecht, als er meinte: „Wenn man uns nichts anderes bieten kann, sollte man uns lieber eine Karte zum gehen." Er sagte dies in seinem unverdorbenen westfälischen Platt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer.

Dortmund, 19. Okt.

Die Tochter des Professors Mirus in Dortmund war vom städtischen Lyceum in Dortmund zufolge einer Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums in Münster entlassen, weil die nach Paragraph 1 der Schulordnung vorgeschriebene Bescheinigung über die erstmalige Impfung nicht beigebracht war. Professor Mirus weigerte sich, sein Kind impfen zu lassen. Seine bei dem Provinzial-Schulkollegium erhobene Beschwerde war ebenso erfolglos wie die vom Deutschen Reichsverband zur Bekämpfung der Impfung beim Kultusminister eingelegte. Professor Mirus erhob darauf sowohl gegen den Staatsfiskus, vertreten durch den Oberpräsidenten in Münster, als auch die Stadt Dortmund Klage auf Zahlung von 600 Mark, die ihm bis dahin an Auslagen für den Privatunterricht seiner Tochter entstanden waren, und zwar bei dem Landgericht Dortmund. Mirus begründete diese Klage damit, daß die Entlassung seiner Tochter von der Anstalt zu Unrecht erfolgt sei und das Gutachten des Kreisarztes, der durch die Nichtimpfung eine für die übrigen Schüler bestehende Gefahr konstatiere, jeder Grundlage entbehre. Im Laufe dieses Prozesses wurde von den Beklagten der Kompetenzkonflikt erhoben mit der Begründung, daß die Grundlage der Klage die Entlassung aus dem Lyceum bilde. Ueber die Entlassung von Zöglingen solcher Schulen, die nicht der allgemeinen Schulpflicht dienten, entscheide ausschließlich die Schulbehörde und deren Aufsichtsbehörde. Die Zivilklage sei ausgeschlossen. Nunmehr hat das Landgericht Dortmund auch das weitere Verfahren als unzulässig eingestellt, weil das Urteil des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, wenn es den Rechtsweg für unzulässig erklärt, gleichzeitig damit das vor dem ordentlichen Gerichte anhängig gemachte Verfahren in endgültiger und abschließender Weise regele.

Wegen falscher Anschuldigung und Beleidigung des Kriminalbeamten Riebeling von hier wurde der Händler Viktor Vester von hier zu neun Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen. Am 15. Juli dieses Jahres hatte der Beamte beim Angeklagten eine Haussuchung nach einem flüchtigen jungen Manne vorzunehmen, die resultatlos verlief. Der Beamte wurde in der schamlosesten Weise beleidigt. Vester machte außerdem noch eine Angabe an die Stadtbehörde, worin dem Beamten grobe Pflichtverletzung vorgeworfen wurde, wofür aber nicht der mindeste Beweis erbracht werden konnte.

Anfangs dieses Jahres wurde dem Metzgermeister Karl Köster eine größere Menge Wurst gestohlen, die der Kolonialwarenhändler Johann Babiel dem Dieb für billiges Geld abnahm. Babiel wurde von der Strafkammer wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Prozeß im Hause Wagner.

WTB. Bamberg, 19. Okt. Vor dem Oberlandesgericht sollte heute die Berufungsverhandlung in dem Prozeß der Frau Isolde Beidler in München gegen ihre Mutter, Frau Cosima Wagner-Bayreuth, in der bekannten Klagesache stattfinden. Die Klägerin, Frau Isolde Beidler, hat aber die Berufung unter Hinweis auf die ernste Zeit, die Deutschland gegenwärtig durchzumachen hat, zurückgezogen. Die beklagte Frau Cosima Wagner hatte es abgelehnt, eine Verschiebung des Berufungstermins eintreten zu lassen.

Der Serajewoer Mordprozeß.

WTB. Wien, 19. Okt. In der weiteren Verhandlung des Serajewoer Hochverratsprozesses schilderten die Angeklagten Clagoja und Nero Kedowitsch, sowie Stjepanowitsch eingehend die Ueberführung der Waffen und die Reise der verschwörerischen Studenten von der Grenze nach Zusla, wo die Waffen bei Jovanitwitsch deponiert und die Studenten mit Jovanowitsch zusammengeführt wurden. Hinsichtlich der Kenntnis des Mordplanes verwickelten sich die Angeklagten wiederholt in Widersprüche. Sie sagten aus, daß Kranjewitsch nach dem Attentat Waffen bei ihnen hinterlegt habe, ohne daß sie wußten, um was es sich handelte. Aus diesem Grunde hätten sie eine Anzeige erstattet. Hierauf wurde das Beweisverfahren eröffnet. Hinsichtlich des Alters des Angeklagten Princip wiesen die Taufbücher Abweichungen voneinander auf. Diese sind, da es sich um die Frage handelt, ob Princip bei Begehung der Tat das 20. Lebensjahr bereits erreicht hatte, strafprozessual nicht bedeutungslos.

Turnen, Spiel und Sport.

Spiele des Dortmunder Rasensport-Verbandes. 11. Oktober: Abteilung B: T.-V. Dorstfeld — Sportverein 5:0. Alemannia — Sportfreunde 9:2 V. F. B. — Borussia 3:2. Abteilung B.: Sportfreunde — Alemannia 0:2. Borussia — V. F. B. 7:6. 18. Oktober. Abteilung A.: Sportverein — Alemannia 1:2. Borussia — Dorstfeld 2:1. Sportfreunde — Sp. Vg. 95 2:5. Abteilung B.: Alemannia — Sportverein 6:2. T. V. Dorstfeld — Borussia 1:4. Sp. Vg. 95 — Sportfreunde 5:1.

Letzte Telegramme.

Amerikanischer Einspruch.

WTB. München 19. Okt. Das amerikanische Aufklärungskomitee in München verbreitet eine bemerkenswerte Kundgebung gegen England. Sie ist für die anglo-amerikanischen Zeitungen in Nordamerika bestimmt und in ihr wird England allein für diesen Krieg verantwortlich gemacht. Mit tiefer Entrüstung weist das Komitee die in anglo-amerikanischen Zeitungen erscheinenden Berichte zurück und brandmarkt sie als Entstellung von Tatsachen und Wahrheit. Schließlich ruft es alle amerikanische Bürger zu einen Protest auf gegen die durch England herbeigeführte Teilnahme der Japaner an diesem europäischen Krieg.

Die Belgier auf der Flucht.

Der Kriegskorrespondent des Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet: Das deutsche Heer, das Antwerpen belagerte, marschiert auf verschiedenen Straßen in der Richtung auf Dünkirchen, das von den Franzosen besetzt und befestigt wird. Südlich von Dünkirchen befindet sich eine belgische Armee, deren Ueberbleibsel Donnerstag angekommen sind. Der Abzug glich einer Flucht. Sie war ohne jede Verbindung mit dem Teil der Armee, die vor der Besetzung Antwerpens nach Ostende entkam und sich nach Boulogne verschifft hatte. Dieser soll dort reorganisiert werden, um an den Kämpfen auf dem französischen linken Flügel teilzunehmen. Dixmuiden, wo sich französische Seesoldaten zur Deckung des belgischen Abzuges befanden, ist wahrscheinlich gestern geräumt worden. Südlich Dünkirchen und Boulogne stehen sehr starke französische Abteilungen. Die Engländer vernichteten den in Antwerpen gewesenen Vorrat an Benzin.

Zur Zeppelinfurcht in London

meldet eine Privatinformation der Gazetta del Popolo, daß deutsche Zeppeline und Unterseeboote, die durch Funkentelegraphie miteinander verbunden sind, Angriffe auf die englische Küste und die Flotte Englands planen. Die Nachricht zeigt jedenfalls die schon jetzt in London herrschende Panik.

Ausschreitungen gegen Deutsche in England.

WTB. London 19. Okt. Das Reutersche Büro meldet. Während der deutschfeindlichen Unruhen in Deptfort sind 30 Personen verhaftet und in Untersuchungshaft gebracht worden.

WTB. Rotterdam, 19. Okt. Die deutschfeindlichen Unruhen in dem Londoner Vorort Deptfort sind am 18. Okt. in verstärktem Maße fortgesetzt worden. Viele Polizisten wurden vom Pöbel verwundet und mußten in die Spitäler gebracht werden. Der Mob soll zur Plünderung durch zwei Verwundete aufgefordert worden sein, die auf die mit Kunden gefüllten Läden hinwiesen und fragten: „Haben wir dazu gekämpft?"

WTB. Amsterdam, 19. Okt. Das Handelsblad meldet aus London vom 18. Okt.: Die Polizei drang gestern in das Wiener Cafe in der New-Oxfordstraße und verhaftete etwa 20 deutsche Kellner. Die Volksmenge zerstörte eine Anzahl Läden in der Highstreet, die Deutschen gehörten. Erst nachdem die Polizei Verstärkung erhielt, gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Kämpfe zwischen Russen und Kurden.

WTB. Konstantinopel, 19. Okt. Vergangene Nacht hier eingetroffene Telegramme aus Wan melden neue Kämpfe zwischen Kurden und Russen in der Nähe von Targevar. Die Russen wurden geschlagen und ergriffen die Flucht. In Urmia herrscht Panik. Infolge Verhaftung des Chefs des kurdischen Stammes Zerza hat sich die Erbitterung gegen die Russen noch gesteigert. Nach dem Tanin wurde die erste Erhebung des Kurdenstammes gegen die Russen dadurch veranlaßt, daß die Russen das Dorf Goni durch Artilleriefeuer zerstörten und eine große Anzahl von Einwohnern ermordeten.

Nun wird sich alles wenden.

WTB. Petersburg, 20. Okt. Gestern vormittag ist Prinz Arsen Karageorgewitsch hier eingetroffen. Er will in der russischen Armee auf dem Kriegsschauplatze Dienste tun.

---

27. Auszug

aus den deutschen Verlustlisten, enthaltend die Namen der Toten, Verwundeten und Vermißten, die der Stadt Dortmund angehören.

Preußische Verlustliste Nr. 53.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28. 3. Bataillon, Reuß. Gefechte bei Sedan am 27. August und Tannay am 1. September. 11. Kompagnie: Sons, Heinrich, Wehrmann, Dortmund, schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 30, Saarlouis. 2. Bataillon. Gefechte im Westen vom 22. bis 29. August, Orte nicht angegeben. 5. Kompagnie: Rohrbach, Theodor, Reservist, Dortmund, leicht verwundet.

Jäger-Bataillon Nr. 11, Marburg. Gefechte bei Cincey am 14. und 15., Dinant am 23., Marienbourg am 25., Tremblois am 26. und 27., Novion-Porcien und Corny am 29., Rethel am 30., Menil am 31. August, Pauvres am 1., Mourmelon le Petit am 3., Somme-Py vom 7. bis 9., Sommesous am 10., Bussy-Lettrecq am 11. und Belly-au-Bac vom 15. bis 21. September. 1. Kompagnie: Hoffmann, Bernhard Jäger, Dortmund, leicht verwundet.

2. Garde-Feldartillerie-Regiment, Potsdam. 1. Abteilung. Gefechte bei Ecurcy und La Manges am 6. und 7., Fere Champenoise am 6. und 8., Berger am 9. und Nauroy vom 13. bis 17. September. 1. Batterie: Poppensiecker, Wilhelm, Kanonier, Dortmund, leicht verwundet. — Hoffmeister, Fritz, Kanonier, Dortmund, schwer verwundet.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, Rastatt. 2. Abteilung. Gefechte bei Menil am 9., Seicheprey am 23. und 24. und Maizeroy am 28. und 29. September. 6. Batterie: Kemper, Leonhard August, Kanonier, Dortmund, tot.

Bekanntmachung.

Aus allen Schichten der Bevölkerung meines Korpsbezirks gehen mir fortwährend Klagen darüber zu, daß die Kartoffelpreise, insbesondere im Kleinhandel, eine abnorme Höhe (stellenweise 5 Mark und darüber) erreicht hätten, ja daß sogar vielfach Kartoffeln überhaupt nicht zu kaufen wären, weil die Produzenten in Erwartung noch höherer Preise die Ware zurückhielten.

Desgleichen wird vielfach auch über viel zu hohe Preise für Brotgetreide, Mehl und Hülsenfrüchte geklagt.

Um diesen, namentlich für die ärmeren Klassen so schändlichen Preistreibereien entgegenzutreten, halte ich die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln in denjenigen Bezirken, in denen solche Mißstände vorliegen, für dringend notwendig.

Ich habe deshalb die zuständigen Regierungspräsidenten ersucht, umgehend das erforderliche auf Grund des Gesetzes vom 4. 8. 1914 zu veranlassen.

Sodann weise ich zur Warnung der Verkäufer auf Paragraph 2 des genannten Gesetzes hin, welcher lautet:

„Weigert sich trotz Aufforderung der zuständigen Behörde ein Besitzer von Gegenständen, sie zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, so kann die zuständige Behörde sie übernehmen, und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkaufen, soweit sie nicht für dessen eigenen Bedarf nötig sind."

Der kommandierende General
Freiherr von Bissing
General der Kavallerie.

Aepfel billig! Aepfel billig!

Grosse **Obstausstellung**

Westenhellweg 108.

Komme mit 10 Waggos feinster rheinischer Tafeläpfel, alles gepflückte, schmackhafte Ware. Garantiert haltbar. Weil durch die Kriegszeit keine ausländischen Aepfel hereinkommen, wird die Ware bedeutend knapper und teurer. Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang.

Wolf & Schumacher

Aepfel. Obstversand. Aepfel.

— Nur kurze Zeit. —

Althoff

Weisswaren und Wäsche

trotz der durch die Kriegswirren hervorgerufenen enormen Preis-Steigerungen auf dem Baumwoll- und Leinen-Markte

noch zu den alten, aussergewöhnlich billigen Preisen.

Die Preise gelten nur für diese Woche und soweit der Vorrat reicht.

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuche

Hemdentuch 80 cm breit, solide, starkfädige Qualität . . . . . Meter 30 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, vorzügliche, starkfädige Qualität . . . Meter 35 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, gute, feinfädige Qualität . . . . . Meter 48 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, vorzügliche, starkfädige Qualität . . . Meter 58 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, vorzügliche, feinfädige Qualität . . . Meter 65 Pf.

Echtes Makkotuch 82/84 cm breit, vorzügliche Qualität . . . . . Meter 75 Pf.

Hemdentuch vorzügliche, starkfädige Qualit. 130 cm breit Meter 72 Pf. 160 cm breit Meter 82 Pf.

Hemdentuch vorzügliche süddeutsche Qualit. 130 cm breit Meter 95 Pf. 160 cm breit Meter 1.20

Dowlas schwere Qualit., für rote Kreuz-Schürzen 150 cm breit Meter 1.15 160 cm breit Meter 1.25

Halbleinen

Bettuch-Halbleinen vorzügliche Qualität 150 cm breit Meter 1.15 160 cm breit Meter 1.25

Bettuch-Halbleinen gute Bielefelder Qual. 150 cm breit Meter 1.35 160 cm breit Meter 1.45

Bettuch-Halbleinen 160 cm breit, vorzügliche Flachsgarn-Qualität Meter 1.60

Bettuch-Halbleinen 160 cm breit, vorzügliche Bielefelder Qualität, Rasenbleiche . . . . . Meter 2.20

Biber

Köper-Biber gebleicht, solide Qualität . . . Meter 32 Pf.
schwere Qualität . . . Meter 52, 60 Pf.

Köper-Biber ungebleicht, schwere Qualität . . . Meter 40 Pf.
vorzügliche Qualität . . . . Meter 50 Pf.

Bettuch-Biber ungebleicht, schwere Köper-Qualität 150 cm breit Meter 1.25 160 cm breit Meter 1.35

Bettuch-Biber gebleicht, vorzügl. Köper-Qualität 150 cm breit Meter 1.65 160 cm breit Meter 1.80

Bettwäsche

Kissenbezüge aus solidem Hemdentuch mit Glanzlanguette . . . . . 75, 90 Pf. 1.50

Kissenbezüge aus vorzügl. Hemdentuch, mit 2 Hohlsäumen- und Glanzlanguette 1.35

Kissenbezüge aus vorzügl. Hemdentuch mit imit. Madeirabogen 1.50

Kissenbezüge aus vorzügl. Hemdentuch, mit Fältchen garniert 1.60

Kissenbezüge mit 4 imit. Leinen-Klöppel-Spitzen-Ecken 1.75

Bett-Damaste

Bett-Damast solide, seidenglänzende Qualität 130 cm breit Meter 75 Pf. 160 cm breit Meter 90 Pf.

Bett-Damast solide Elsässer Qualität 130 cm breit Meter 1.00 160 cm breit Meter 1.45

Bett-Damast vorzügliche reine Makko-Qualität 130 cm breit Meter 1.45 160 cm breit Meter 1.85

Handtuchgebild

Handtuchgebild solide Drell-Qualität 50 cm breit Meter 26 Pf. 60 cm breit Meter 32 Pf.

Handtuchgebild 60 cm breit, schwere, halbl. Gerstenkorn-Qualität . . . . . Meter 48 Pf. 58 Pf.

Wischtuchgebild 60 cm breit, gute halbleinene Qualität . . . . . Meter 48 Pf.

Handtücher

gesäumt und gebändert

Handtücher 50×100 cm, sol. Gerstenkorn-Qualität Dutzend 3.50

Handtücher 60×100 cm, solide halbleinene Gerstenkorn-Qualität Dutzend 5.90

Handtücher 55×100 cm, vorzügl. halbleinene Gerstenkorn-Qualität Dutzend 6.50

Handtücher 60×100 cm, schwere halbl. Gerstenkorn-Qualität Dutzend 7.75 8.75

Handtücher 60×100 cm, vorzügl. reinleinene Gerstenkorn-Qualität Dutzend 11.00

Wischtücher

Wischtücher 60×60 cm, solide Qualität Dutzend 1.90

Wischtücher 60×70 cm, solide Qualität, gesäumt u. gebänd., Dtz. 3.00

Wischtücher, vorzügliche halbleinene Qualität, gesäumt und gebändert 60×60 cm Dutzend 3.75 60×70 cm Dutzend 4.40

Wischtücher grau, reinleinene Qualität 60×60 cm Dutzend 3.90 60×70 cm Dutzend 4.75

Damen-Wäsch

Damenhemd Vorderschluß od. Achselschluß mit Languette 95

Damenhemd Achselschluß, Schalpasse oder viereckig, aus starkfädigem Hemdentuch, mit Languette oder Barmer Bogen 1.2

Damenhemd Achselschluß, Reform-Fasson, aus starkfäd. Hemdentuch, m. Feston-An- und Einsatz 1.4

Damenhemd Achselschluß, Reform-Fasson, spitz od. viereckig, aus gutem Hemdentuch mit Feston-An- und Einsatz oder Madeira-Stickerei 1.9

Damenhemd Achselschluß, Reform-Fasson, aus gutem Hemdentuch mit Feston-An- und Einsatz, Säumchen od. Hohlsaum-Garnierung . . 2.45 2.7

Damen-Beinkleid Knie- u. langes Fasson, mit Feston-Ansatz . . 95

Damen-Beinkleid Knie-Fasson, mit breit. Feston - Ansatz und Säumchen-Garnierung 1.2

Damen-Beinkleid Knie-Fasson, aus gut. Hemdentuch, mit Feston-An- und Einsatz . . 1.75 1.9

Damen-Anstandsrock a. Köper-Barchent mit Volant und Languette . . . 95 Pf. 1.4

Damen-Anstandsrock a. Köper-Barchent od Pikee, m. Volant, Languette u. Säumch.-Garnierung od. m. breit. Feston-Ansatz 1.95 2.2

Damen-Nachtjacke aus Köper-Barchent, mit Umlegekragen und Barmer Bogen 95

mit Umlegekragen u. Languette od. Jabot-Fasson 1.6

Damen-Nachtjacke aus Köper-Barchent oder Pikee, m. Stehbördchen und Madapolam-Feston oder Umlegekragen, mit Languette und Säumchen 1.9

Damen-Nachtjacke aus Köper-Barchent, m. Umlegekragen u. Languette od. breitem Feston-Ansatz od. aus Hemdentuch . . 2.25 2.7

Damen-Nachthemd aus Hemdentuch, mit herzförm. Ausschnitt od. Umlegekragen, m. br. Feston-Ansatz 2.9

Damen-Nachthemd aus Köper-Barchent mit Umlegekragen, Barmer Bogen und Säumchen-Garnierung 3.7

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ueberspannung der städtischen Straßen mit Fernsprechleitungen oder dergleichen nur vergönnungsweise und gegen einen Anerkennungsschein gestattet wird, wobei im Falle eintretender Unzuträglichkeiten die jederzeitige Entfernung der Leitungen auf Kosten des Besitzers gefordert werden kann.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß durch Leitungen, deren ordnungsmäßige Unterhaltung seitens der Besitzer vernachlässigt wurde, Störungen und Beschädigungen anderer Leitungen hervorgerufen oder gar bei Berührung der zerissenen Fernsprechleitungen mit den Anlagen der elektrischen Straßenbahn Hausbrände und sonstige Unglücksfälle veranlaßt worden sind.

Ueberall, wo eine Kreuzung der Schwachstromleitungen mit den Leitungen der elektrischen Straßenbahn unvermeidlich ist, sind für den Fall eines Niederbruches der ersteren Schutzmaßnahmen durch Spannung von Schutznetzen, Ersatz des blanken Fernsprecherdrahtes durch wetterbeständig isolierte Leitung oder dergleichen zu treffen.

Leitungen, welche infolge Wohnungs- oder Geschäftsverlegung überflüssig geworden sind, sind zu entfernen.

Wir fordern die Besitzer von Privatfernsprech- und Signalleitungen auf, ihre Anlagen in vorstehenden Sinne einer Revision zu unterziehen mit der Androhung, daß im Falle der Feststellung von Ordnungswidrigkeiten die Genehmigung zur Kreuzung der städtischen Straßen mit den Leitungen zurückgezogen und die Entfernung der Drähte auf Kosten der Besitzer durch das Tiefbauamt veranlaßt wird.

Dortmund, den 17. Oktober 1914.

Magistrat.

Für jeden Gebildeten unentbehrlich

ist die Münchner „JUGEND".

Preis pro Quartal 4 Mark.

Jede Buch- u. Kunsthandlung, jede Zeitungs-Verkaufsstelle und Postanstalt nimmt Bestellungen an. Probebände, 5 versch. Nummern enthaltend, nur 50 Pfg. Probenummern kostenfrei durch den

Verlag der „JUGEND"

München, Lessingstr. 1.

Bekanntmachung.

Folgende Verordnung des stellv. Generalkommandos zu Münster vom 12. ds. Mts. — I b Nr. 11019 — wird hiermit bekannt gegeben: „Der Verkauf von Branntwein in kleineren oder größeren Mengen wird allgemein verboten. Dieses Verbot bezieht sich jedoch nicht auf Personen, die im Besitze der Konzession zum Kleinhandel mit Branntwein sind (Wirte und dergl.). An diese darf Branntwein verkauft werden und sie dürfen Branntwein verkaufen, letzteres aber nur zum augenblicklichen Genusse. Der sog. Verkauf über die Straße ist also verboten.

Ich ersuche, strengstens auf die Durchführung des Verbots zu achten und Zuwiderhandlungen unnachsichtig zur Bestrafung zu bringen.

Arnsberg, den 15. Oktober 1914.

Der Regierungspräsident
gez. von Bake.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 25. Oktober d. Js. (Sonntag vor Allerheiligen) ist im Handelsgewerbe ein zehnstündiger Geschäftsverkehr von morgens 7 bis 9½ Uhr und von 11½ Uhr vormittags bis 7 Uhr abends gestattet.

Während dieser Zeit dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe und in offenen Verkaufsstellen beschäftigt werden.

Dortmund, den 17. Oktober 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwei grosse Flachwagen

billig zu verkaufen.

I. Kampstrasse 100.

Grüne Rabattmarken

nimmt in Zahlung

Jacobis

Schuhwaren-Haus

nur

Dortmund

35 Kuckelke 35

Ecke Schwanenwall.

4317

Gutgehendes bürgerl. Restaurant

in bester Lage zu mieten oder zu kaufen ges. Gen. Barmittel vorhanden. Off. u. **H. B. 5000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schlosser und Montage-Arbeiter

für 4316

Luftschiffhallenbau

sucht

Aug. Klönne.

Militärpapiere u. polizeiliches Führungszeugnis sind erforderlich.

Tüchtige 4388

Dreher

für Massenarbeit an kleinen und mittleren Drehbänken finden bei hohem Akkordverdienst sof. dauernde Beschäftigung.

Gutehoffnungshütte,

Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Abteilung Sterkrade.

Diverse Möbel

wie: **Kleiderschränke, Tische, Stühle, Bettstellen etc. etc.** billig zu verkaufen.

Priorstrasse 3, Laden.

Stadttheater

Dortmund.

Dienstag, den 20. Oktober 1914:

7½-11¼ Uhr.

Ermäßigte Opernpreise. B 7. Sperrsitz 1.80 bis 3.— Mk.

Lohengrin.

Mittwoch, d. 21. Oktober 1914.

7½—10½ Uhr.

Ermäß. Volkstüml. Preise.

Die Quitzows.

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.

Dirigent: Georg Hüttner.

Mittwoch, den 21. Oktober 1914:

Konzert.

Anf. 3½ Uhr. Eintritt 50 Pf.

Abonnementskarten sind an der Kasse zu haben.

Tüchtige 4336

Kesselschmiede und Stemmer

für dauernde lohnende Akkordarbeit für Werkstatt und Montage gesucht.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-A.-G.,

Abteilung Köln-Bayenthal.

Tüchtige 4956

Provisions-Reisende

gesucht für 10 Pfg. Kriegsartikel, welche in jedem Lebensmittelgeschäft in Mengen gekauft werden: kleine Taschenmuster.

Offerten unter K. G. 5896 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Hugo Becker

Hombruch, Bahnhofstr.

Spezialgeschäft in Stahlwaren und Waffen

Montageschlosser Nieter u. Zuschl.

für auswärtige Montage

Gebrüder Bieber,

Duisburg, Wanheimerstr.

Tüchtige Dreher

für Plan- und Spitzen-

Horizontalbohrer

gesucht

Hamel & Lueg,

Düsseldorf-Grafenberg

Wir suchen tüchtige

Nieter, Schlosser, Werkzeugschlosser u. Reparaturschlosser

sowie 2 tüchtige

Vorzeichner.

Steffens & Nölle, A.-G.

Stoppenberg bei Essen.

Montageschlosser

gesucht.

Schüchtermann & Kremer

Maschinenfabrik.

Mädchen

in allen Hausarbeiten erfahren sucht in kleinerem Hause Stellung. Anfragen unter D. T. an das Dortmunder Tageblatt.

Zwei durcheinander gehende

Zimmer

(abgeschlossen) sofort oder später an kinderl. Leute zu vermieten.

Weißenburgerstraße 62.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend, per 1. Januar zu vermieten.

Näheres Landgrafenstr. 12.